



# Aktionsbündnis Regenwald statt Palmöl

Berlin/Leipzig, den 1. März 2018

## Etikettenschwindel RSPO

Die Schweizer Palmöl-Koalition hat sich in einem Faktenblatt klar zu dem Zertifizierungsmechanismus RSPO positioniert. Das Ergebnis: "Auch nach 15-jährigem Bestehen ist es dem RSPO nicht gelungen, Biodiversität und Menschenrechte in den Anbaugebieten wirksam zu schützen".

In einer Medienmitteilung vom 23. Februar 2018, die im Rahmen der Debatte zum Freihandelsabkommen mit Indonesien in der Schweiz entstand, spricht die Koalition von Etikettenschwindel und fordert, auf Grundlage des Faktenblattes, den Ausschluss von Palmöl aus dem Freihandelsabkommen. Dies gilt auch für RSPO-zertifiziertes Palmöl.

Das Aktionsbündnis Regenwald statt Palmöl (ARsP) bedankt sich bei der Schweizer Palmöl-Koalition, zu der auch Unterstützer-Organisationen des ARsP gehören, für das sorgfältig zusammengestellte Faktenblatt. Der im Faktenblatt geäußerten Kritik stimmt das Aktionsbündnis Regenwald statt Palmöl in Gänze zu. Der RSPO in seiner jetzigen Form kann nicht Teil der Lösung sein!

### **Faktenblatt RSPO Inhaltliche Schwächen und institutionelle Mängel des Runden Tisches für nachhaltiges Palmöl / Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO)**

*Aus Sicht der Palmöl-Koalition<sup>1</sup> kann das RSPO-Label keine Nachhaltigkeit im Palmölsektor sicherstellen. Auch nach 15-jährigem Bestehen ist es dem RSPO nicht gelungen, Biodiversität und Menschenrechte in den Anbaugebieten wirksam zu schützen. So werden die lokale Gemeinden nachweislich von RSPO-Firmen aus ihren Waldgebieten vertrieben und Sekundärregenwälder sowie Torfmoore für neue Ölpalmplantagen zerstört. Der RSPO verfügt weder über wirksame Kontrollen noch über effiziente Sanktionsmechanismen zur Durchsetzung seiner Nachhaltigkeitskriterien. Damit ist das Label zu einem Instrument der Gewissensberuhigung für KonsumentInnen sowie des Reputationsschutzes für Firmen insbesondere in Europa und den USA geworden. Bei der versprochenen Nachhaltigkeit des Labels handelt es sich um einen Etikettenschwindel und die Unternehmen, die auf das Label zurückgreifen, betreiben Greenwashing.*

*Aufgrund seiner inhaltlichen Schwächen und institutionellen Mängel ist das RSPO-Label weder glaubwürdig noch verhindert es die zerstörerischen und klar nicht-nachhaltigen Auswirkungen des Palmölanbaus.*

### **Inhaltliche Schwächen des RSPO:**

#### **• RSPO lässt Regenwaldabholzung zu**

Der RSPO verbietet lediglich die Zerstörung von besonders schützenswerten Wäldern (High Conservation Value Forests - HCVF) und den Anbau von Palmöl in Gebieten, in denen der Primärregenwald nach 2005 zerstört wurde.<sup>2</sup> Damit lässt er die Abholzung von ökologisch



# Aktionsbündnis Regenwald statt Palmöl

wertvollen Sekundärregenwäldern zu. Zudem ist es Palmölfirmen und Kontrollorganen relativ einfach möglich, HCVF in degradiertes Land umzuklassieren.<sup>3</sup>

## • **RSPO lässt Zerstörung von Torfmooren zu**

RSPO empfiehlt ihren Mitgliedern, den schädlichen Anbau von Plantagen auf Torfmoor-Böden zu reduzieren, verbietet ihn jedoch nicht.<sup>4</sup> Der Erhalt von Torfmooren ist jedoch entscheidend im Kampf gegen den Klimawandel. Denn sie sind ausgezeichnete Kohlenstoffspeicher und entsprechend setzt ihre Zerstörung beträchtliche Mengen Kohlenstoffdioxid frei.<sup>5</sup>

## • **Biodiversitätsverlust durch Ölpalplantagen**

Eine 2016 veröffentlichte Studie zeigt, dass nicht nur die Artenvielfalt auf RSPO-Plantagen drastisch abnimmt, sondern auch angrenzende Ausgleichsflächen – durch die geographische Isolierung – eine merklich verminderte Biodiversität aufweisen.<sup>6</sup>

## • **Pestizideinsatz auf RSPO-Plantagen – Problem für Sicherheit und Gesundheit**

RSPO empfiehlt die Reduktion von hochgiftigen Pestiziden, verbietet deren Einsatz jedoch nicht.<sup>7</sup> So wird Paraquat, eines der gefährlichsten Herbizide, das regelmässig zu schweren gesundheitlichen Beschwerden führt und in der Schweiz oder der EU verboten ist, auf RSPO-Plantagen genauso angetroffen wie auf nicht-zertifizierten Plantagen.<sup>8</sup> Mit gesundheitlichen Konsequenzen für die Pestizidsprayerinnen<sup>9</sup> sowie für die Menschen in den umliegenden Dörfern, die in den verseuchten Flüssen fischen und baden. Den PlantagenarbeiterInnen fehlt es zudem oft an adäquater Schutzausrüstung und entsprechender Schulung.<sup>10</sup>

## • **Free Prior and Informed Consent (FPIC) wird nicht eingehalten**

Obwohl die RSPO-Richtlinien den Einbezug der betroffenen Gemeinden vorschreiben, bleibt die Landnahme ohne vorgängiges Einverständnis der Betroffenen die Norm.<sup>11</sup> Die von Ölpalplantagen betroffenen Gemeinden werden meist nicht oder nicht ausreichend informiert und konsultiert, was ihre Mitwirkungsrechte verletzt. Haben sich Palmöl-Firmen in einem Gebiet festgesetzt, bleibt der Lokalbevölkerung allein der Weg langwieriger und ineffektiver Beschwerden<sup>12</sup> – oder Landrechtsverfahren. Während die oft jahrelangen Verfahren laufen, werden Plantagen angelegt, weiter bewirtschaftet oder Richtlinien weiter verletzt.

## • **Fehlender Einbezug der Lokalbevölkerung**

Lokale Gemeinden werden vom RSPO auf institutioneller und praktischer Ebene zu wenig berücksichtigt. So sind Indigene nicht Mitglied beim RSPO, obschon es sich dabei um eine zentrale Interessensgruppe handelt, die hauptsächlich von den RSPO-Plantagen betroffen ist.<sup>13</sup>

## • **Akkordlohn- und Sanktionssystem**

PlantagearbeiterInnen werden nach Leistung und nicht nach Arbeitszeit bezahlt. Erntearbeiter werden nach Gewicht der Ernte bezahlt, Sprayerinnen nach Anzahl Behälter. Werden die – von der Firma oft willkürlich gesetzten Ziele – nicht erreicht, erfolgen Sanktionen (meist Lohnkürzungen). Und zwar unabhängig davon, wie viel Arbeitszeit geleistet wurde.<sup>14</sup>

## • **Kinderarbeit und lange Überzeiten**

Um die von den Palmölfirmen gesetzten Leistungsziele zu erreichen, müssen ArbeiterInnen oft Überzeit leisten oder sind auf die Mithilfe von Familienmitgliedern (nicht selten auch Kindern) angewiesen. Überzeit wird kaum entschädigt – auch wenn regelmässig bis zu 10-12 Arbeitsstunden pro Tag geleistet werden.<sup>15</sup> Die Arbeit ist insbesondere für Kinder körperlich belastend<sup>16</sup>, das Risiko für Verletzungen allgegenwärtig und das Arbeitsumfeld durch Chemikalien belastet.<sup>17</sup>



# Aktionsbündnis Regenwald statt Palmöl

## • Zwangsarbeit

TagelöhnerInnen sind besonders gefährdet, da sie vom Arbeitgeber leicht unter Druck gesetzt werden können. Ihre Arbeitsstelle ist bedroht, sobald sie die von den Firmen gesetzten Leistungsziele nicht erreichen.<sup>18</sup> Den MigrantInnen auf malaysischen Plantagen werden zudem die Pässe entzogen. Dadurch werden sie in ein Abhängigkeitsverhältnis gezwungen, was das Verlassen der Plantage erschwert.<sup>19</sup>

## • Laxe Richtlinien

Die RSPO Richtlinien sind mehrheitlich offen formuliert und lassen den Mitgliedern viel Interpretationsspielraum.<sup>20</sup> Die Richtlinien verhindern bspw. weder die Zerstörung von Torfmooren für Ölpalmpflanzungen noch den Einsatz von hochgiftigen Pestiziden.

## Institutionelle Mängel des RSPO:

### • Fehlende Verbindlichkeit für RSPO-Mitglieder

Eine Mitgliedschaft beim RSPO bedingt nicht, dass die Mitglieder ihre gesamten Plantagen nach RSPO-Standard führen müssen. So sind in Malaysia nicht einmal 15% der gesamten Anbaufläche zertifiziert, obschon alle grossen malaysischen Palmölproduzenten Mitglied des RSPO sind.<sup>21</sup> Auch Verarbeiter und Grossverteiler die rund 85% der stimmberechtigten Mitglieder ausmachen<sup>22</sup>, sind nicht dazu verpflichtet, nur RSPO-zertifiziertes Palmöl zu nutzen. Das führt zu einem Überangebot an zertifiziertem Palmöl auf dem Markt.<sup>23</sup>

### • Fehlerhaftes Monitoring

Dem RSPO fehlt ein wirksames Kontrollsystem, das die Einhaltung der Richtlinien überprüft.<sup>24</sup> Die Environmental Investigation Agency (EIA) weist darauf hin, dass die Revisoren Verstöße nicht bemerken oder diese in Absprache mit den verantwortlichen Palmölfirmen sogar verschleiern.<sup>25</sup> Da die Gutachter von den Palmölfirmen bezahlt werden, sind sie nicht unabhängig.<sup>26</sup> Die Überwachung der Revisoren funktioniert ebenfalls nicht.<sup>27</sup> Verletzungen der RSPO-Richtlinien werden in den meisten Fällen von NGOs festgestellt. Da ihnen jedoch die Ressourcen für eine systematische Überprüfung fehlen, bleiben mutmasslich viele Verstöße im Dunkeln.<sup>28</sup>

### • Mangelhafter RSPO-Beschwerdemechanismus

Das 2010 in Kraft getretene Beschwerdeverfahren des RSPO ist ineffektiv, intransparent und inkonsistent in seinen Entscheidungen.<sup>29</sup> Die Verfahren dauern im Schnitt zwei oder mehr Jahre<sup>30</sup> und führen in den meisten Fällen zu keiner befriedigenden Lösung.<sup>31</sup> Firmen, denen Richtlinienverletzungen nachgewiesen werden, haben kaum Sanktionen zu fürchten:<sup>32</sup> ein Ausschluss aufgrund systematischen Fehlverhaltens bleibt die absolute Ausnahme. Kommt es doch einmal zu einem Ausschluss wie im Fall der malaysischen Firma IOI – die aufgrund der groben Richtlinienverletzungen mehr als 5 Jahre nach Beschwerdeeingang im März 2016 endlich vom RSPO ausgeschlossen wurde<sup>33</sup> – erfolgt dieser nicht konsequent: nicht einmal 5 Monate später hat der RSPO die Firma bereits wieder als Mitglied aufgenommen.<sup>34</sup> Aufgrund des mangelhaften Beschwerdemechanismus haben zwei indonesische Gemeinden jüngst eine Beschwerde gegen den RSPO beim Nationalen OECD-Kontaktpunkt der Schweiz eingereicht. Sie werfen dem RSPO vor, trotz guten Gründen nicht gegen den malaysischen Palmölkonzern Sime Darby vorgegangen zu sein.<sup>35</sup>



# Aktionsbündnis Regenwald statt Palmöl

## • RSPO für Kleinbauern?

Auch wenn in den letzten Jahren Bestrebungen stattgefunden haben, Kleinbauern und -bäuerinnen den Zugang zum RSPO-Label zu vereinfachen,<sup>36</sup> dient das Label auch heute fast ausschliesslich Grosskonzernen.<sup>37</sup>

## • Kritikverbot

Der Verhaltenskodex der RSPO schreibt seinen Mitgliedern vor, RSPO-Palmöl unkritisch zu bewerben und jeden Hinweis auf ökologischere und menschenrechtsrespektierende Alternativen zu unterlassen.<sup>38</sup> Dieser Kodex schadet dem Label, da ein Kritikverbot eine positive Entwicklung des mangelhaften Nachhaltigkeitslabels erschwert und das Bewerben eines ungenügenden Nachhaltigkeitsstandards nicht im Sinne der Nachhaltigkeit sein kann. Eine erhöhte Nachfrage nach Palmöl ist zudem dem nachhaltigen Anbau nicht dienlich. RSPO-Mitglieder wie PanEco beschlossen deshalb nach Bekanntmachung des neuen Kodexes aus dem RSPO auszutreten.<sup>39</sup>

## Fazit: RSPO ist nicht Teil der Lösung

Das RSPO-Label ist weit davon entfernt, nachhaltig produziertes Palmöl sicherzustellen. Dafür sind seine Ziele und Kriterien zu wenig ambitioniert, die Kontrollsysteme ungenügend und der Sanktionsmechanismus wirkungslos.

Johanna Michel, Bruno Manser Fonds, 23.02.2018

- 1 Der Palmöl-Koalition gehören folgende Organisationen an: Alliance Sud, Biovision, Brot für alle, Bruno Manser Fonds, Fédération romande des consommateurs, PanEco, Pro Natura, Public Eye, Schweizer Bauernverband, Schweizerischer Getreideproduzentenverband, Uniterre.
- 2 RSPO, Principles and Criteria for the Production of Sustainable Palm Oil, Kuala Lumpur 2013.
- 3 Ruyschaert Denis and Denis Salles, Towards global voluntary standards: Questioning the effectiveness in attaining conservation goals: The case of the Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO). Ecological Economics 107/2014, 438-446.; z.B. des RSPO Mitglieds PT Sisirau, das ein Orang-Utan Habitat im Leuser National Park in eine Palmölplantage umgewandelt hat, da es sich dabei angeblich um Sekundärregenwald ohne besonderen Biodiversitätswert handelte. Vgl. Butler Rhett A, Complaint filed with palm oil body over orangutan rescue case, Mongabay, 29. November 2012.
- 4 RSPO 2013.
- 5 GLOBAL 2000, Warum ist Palmöl schlecht?, in: <https://www.global2000.at/warum-ist-palmoel-schlecht>, letzter Zugriff 10.1.2018
- 6 PanEco, Rückgang der Artenvielfalt, Medienmitteilung vom 9.2.2017. Vgl. Yayasan Ekosistem Lestari and PanEco, Results from Seven Years (2008-2014), February 2016.
- 7 Ruyschaert 2016, 55.
- 8 Amnesty International, The Great Palm Oil Scandal: Labor Abuses Behind Big Brand Names – Executive Summary, London 2016, 8.
- 9 Wie Kopfschmerzen, Schwindel, Hautveränderungen, Erblindung oder Atembeschwerden. Die Arbeit mit Pestiziden (und Düngemitteln) ist vornehmlich Frauen vorbehalten, während die Ernte der Palmölfrüchte mehrheitlich Männerarbeit ist.
- 10 PAN AP, Asserting our rights to land, resources and livelihood. Booklet 1: struggle of women agricultural workers, 2009, 11,14, 24, unter: [dev.panap.net/sites/default/files/womens-resistance-booklet1.pdf](http://dev.panap.net/sites/default/files/womens-resistance-booklet1.pdf), letzter Zugriff: 10.1.2018
- 11 Colchester Marcus, Do commodity certification systems uphold indigenous peoples' rights? Lessons from the Roundtable on Sustainable Palm Oil and Forest Stewardship Council, 2016, 150-165, in: IUCN Commission on Environmental, Economic and Social Policy, Policy Matters, 21/2016.
- 12 Ruyschaert Denis und Denis Salles, The role and effectiveness of conservation NGOs in the global voluntary standards: the case of the Roundtable on Sustainable Palm Oil, Conservation & Society 14(2)/2016, 73-85.
- 13 Colchester 2016, 150.



# Aktionsbündnis Regenwald statt Palmöl

- 14 Amnesty International 2016, 4f. Vom Bruno Manser Fonds befragte Arbeiterinnen verwiesen auf die Intransparenz des Lohnsystems, da sie aufgrund des Akkordlohnsystems Ende des Monats nie wussten, wieso sie wieviel Lohn erhalten.
- 15 Ebd., 7.
- 16 Kinder müssen oft schwere Lasten tragen oder schwerbeladene Schubkarren schieben.
- 17 Ebd., 5.
- 18 Ebd., 6f.
- 19 Die vom Bruno Manser Fonds befragten PlantagearbeiterInnen gaben an, dass sie ihre Pässe bei der Firma abgeben mussten
- 20 vgl. Environmental Investigation Agency, Who watches the Watchmen? Auditors and the Breakdown of Oversight in the RSPO, London, 2018; or Colchester 2016, 156.
- 21 RSPO-Webseite, Certified growers, letztes Update 11.1.2018, unter: <https://rspo.org/certification/certified-growers>; sowie MPOBWebseite: <http://bepi.mpob.gov.my/index.php/en/statistics/area.html> und <https://www.indonesiainvestments.com/business/commodities/palm-oil/item166?>, letzter Zugriff: 20.1.2018.
- 22 RSPO-Webseite, Impacts, letztes Update 11.1.2018: <https://www.rspo.org/about/impacts>, letzter Zugriff : 30.1.2018.
- 23 Eisenring Christoph, Palmöl produzieren, ohne den Regenwald zu gefährden, Neue Zürcher Zeitung, 9.5.2017, unter: <https://www.nzz.ch/wirtschaft/wie-weit-geht-die-verantwortung-von-firmen-des-palmoels-kern-ld.1291587>, letzter Zugriff: 30.1.2018.
- 24 Ruysschaert 2016, 54.
- 25 Environmental Investigation Agency and grassroots, 2015, 3.
- 26 Ruysschaert Denis and Denis Salles, Towards global voluntary standards, 2014, 442.
- 27 Ebd.
- 28 Ruysschaert 2016, 55.
- 29 Colchester 2016, 160.
- 30 Ruysschaert 2016, 52.
- 31 Rainer Helen, White Alison and Annette Lanjow, Industrial Agriculture and Ape Conservation, Cambridge 2015, 157.
- 32 Environmental Investigation Agency and grassroots 2015 or Colchester 2016, 156.
- 33 Und trat am 4. April 2016 in Kraft: <https://rspo.org/news-and-events/announcements/notice-to-rspo-members-on-the-suspension-of-ioi-groups-certification>, letzter Zugriff: 10.1.2018.
- 34 Cuff Madeleine, Palm oil giant IOI Group regains RSPO sustainability certification, The Guardian, 8 August 2016, <https://www.theguardian.com/environment/2016/aug/08/palm-oil-giant-ioi-group-regains-rspo-sustainability-certification>, letzter Zugriff: 10.1.2018.
- 35 TuK Indonesia, Kerunang and Entapang Complaint against RSPO at OECD in Swiss, 3. Februar 2019, unter: <http://www.tuk.or.id/kerunang-entapang-complaint-rspo-oecd-swiss/?lang=en>, letzter Zugriff 2.2.2018.
- 36 Colchester 2016, 157.
- 37 99% der RSPO zertifizierten Gebiete (2.6 Millionen Hektaren) befinden sich in den Händen von 73 Grossproduzenten: vgl. RSPO, Annual Communication of Progress: Digest & Narrative 2015, Kuala Lumpur, Malaysia, 2015, unter: [https://www.rspo.org/file/acop2014b/RSPO\\_Annual\\_Communications\\_Progress\\_ACOP\\_Digest\\_and\\_Narrative\\_2014b.pdf](https://www.rspo.org/file/acop2014b/RSPO_Annual_Communications_Progress_ACOP_Digest_and_Narrative_2014b.pdf), letzter Zugriff: 30.1.2018.
- 38 „Members must not make claims which imply that the removal of palm oil from a product is a preferable social or environmental sustainability outcome to the use of RSPO certified sustainable palm oil. Moreover, members shall seek to promote, and not to denigrate the aims and goals of RSPO, namely the production and use of RSPO certified sustainable palm oil.“ In: RSPO: Code of Conduct for Members of The Roundtable on Sustainable Palm Oil 2015, Kuala Lumpur, November 2015, 2.
- 39 PanEco, Paneco kündigt ihre Mitgliedschaft beim „Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl“, 7. Juni 2016, unter: <https://paneco.ch/paneco-resigns-from-rspo-over-sheer-level-of-inaction/>, letzter Zugriff: 10.1.2018.